

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonnen- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., 1/2jährlich 1.50 s.
primum frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 s., 1/2jährlich 50 s.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zettlitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Bestellungen
bestellen Sie die Expedition
Bestelle über Ihren Namen
10 s. für Postgebühren,
Bezugs- und Anzeigen-
gebühren.
Im Vorverkauf zu
haben die Halle 10 s.
Sonderpreis für die halbe
Jahreszeit 1/2 s. für die
bestimmte Zeit in der
Expedition anfordern
Eintragungen in die Ver-
zeichnisse nach Nr. 1047.

Nr. 7

Halle a. S., Sonntag den 9. Januar 1898

9. Jahrg.

Die sozialistische Presse an der Schwelle des „tollen“ Jahres.

Zur Jubelfeier der Revolution von 1848.

In den vierzig Jahren unseres Jahrhunderts begann sich der Sozialismus, der vorher in Deutschland nur in ganz vereinzelten Erscheinungen aufgetreten war, zuerst in den industriell am höchsten entwickelten Landesteilen, in den Rheinlanden, zu verbreiten.

Hier war in weiten Arbeiterkreisen als irgendwo sonst in deutschen Ländern bereits ein reges Gefühl für die Klassenunterschiede lebendig geworden, während ein ziemlich radikaler Liberalismus sich beträchtlicher Gruppen des Bürgertums bemächtigt hatte.

Schon im Anfang der vierziger Jahre vertrat die Triersche Zeitung trotz unangenehmer Zensurverhältnisse wacker die Sache des vierten Standes, während die in Köln von unterschieden liberalen Großbürgern gegründete Rheinische Zeitung sich erholte, ein Bündnis einzugehen mit dem philosophisch-politischen Radikalismus des jungen Dr. Karl Marx.

Mit vieler Mühe gelang es der Trierschen Zeitung, sich durch die Klippen der Zensur hindurchzuwinden und im Laufe des Jahres 1844 in das Hofverma ein öffentliches Kommuunikationsorgan einzufügen, während die Rheinische Zeitung, noch ehe sich Karl Marx zum Sozialisten entwickelte, aber nachdem das von ihm geleitete Blatt sich einen weitreichenden Ruhm als die radikalste und geistreichste Zeitung Deutschlands erworben hatte, nach 15monatigem Bestehen unterdrückt wurde.

Im Jahre 1844 traten zwei andere literale Blätter im westlichen Deutschland ins sozialistische Lager über, das von Dr. Otto Vöning redigiert, wöchentlich einmal erscheinende Arbeiterzeitung und der politisch radikale Sprecher oder Rheinisch-Westfälischer Anzeiger, der von Dr. Karl Grün in Bielefeld herausgegeben wurde, aber nachdem er demotografisch-tommunisch geworden war, nach kaum einem Jahre durch die Zensur zu Tode gequält war.

Um die Mitte des Jahres 1845 schloß die sozialistische Presse trotz allem noch ärmlicher als je zuvor. Zwei vollständig geteilte Monatsblätter wurden fast gleichzeitig gegründet: Der Gesellschaftsspiegel in Elberfeld und das Allgemeine Volksblatt in Köln; indes sich zur selben Zeit das Arbeiterdampfbrot in eine viel radikalere geteilte Monatschrift unter dem Titel Gesellschaftsspiegel verwandelte, und in Darmstadt die Rheinischen Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform als Vierteljahrschriften von Hermann Büttmann herausgegeben wurden, der auch das Deutsche Bürgerbuch — die einen wie das andere, um sie der Zensur zu entziehen, mehr als 20 Bogen stark erscheinen ließ.

Der Elberfelder Gesellschaftsspiegel, Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Befestigung der gesellschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart, dessen Herausgeber Moses Hess war, schiederte in umfangreichen Auflagen die Lage der arbeitenden Klassen bestammter Länder, Provinzen oder Bezirke, und zwar ebensowohl der Industrieerwerber wie der ländlich Bevölkerung, daneben brachte er Korrespondenzen über die sozialen Verhältnisse aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Die Politik kritisierte er selten, aber wenn es geschah, im Sinne des entchiedenen Radikalismus. Die Religion erklärte er für abgehan, ohne auf religiöse Fragen näher einzugehen. In sozialen Gedichten und Novellen wartete er mit den bittersten Farben der Wahrheit über die Lage der arbeitenden Bevölkerung.

Gegen wie Hess im Gesellschaftsspiegel über Otto Vöning im Westfälischen Dampfbrot an der bestehenden Gesellschaftsordnung die schärfste Kritik.

In einer Abhandlung über Arbeitslohn und Arbeitsfähigkeit bezeichnet er als sein Ziel eine Zukunftsgesellschaft, die in gesellschaftlichen Organisationen alle Beteiligten nach ihren frei angewandten Kräften arbeiten lasse und nach ihren Bedürfnissen lohnen sollte.

Qua Liberalismus nahm Vöning eine viel liberalisierendere Stellung ein, als manche der übrigen sozialistischen Blätter damaliger Zeit. Wo die Befechter des Liberalismus, sprachen er, mit Mut und Geist kämpfen für ihre Sache, wo sie energisch der Gewalt entgegenzutreten, da habe ich das natürlich beizugehen und gelobt. Gerechtigkeit für alle, sogar für unsere Feinde; und zu den benachteiligten Feinden redne ich, wenigstens in Deutschland, wo die Kammerherrlichkeit der Bourgeoisie nicht so aufkommen konnte wie in England und Frankreich, die besten der Liberalen nicht.

Das in Köln erscheinende Allgemeine Volksblatt hat sich in allgemeinen wenig Bedeutung erworben. Beneidenswert war jedoch sein des näheren begründeter Vorschlag, Produktiv-Affiliationen der Arbeiter mit Staatskredit ins Leben zu rufen.

Witte 1846 glaubten die regierenden Geister dem aufzuziehenden Werten des Gesellschaftsspiegels und des West-

fälischen Dampfbrots nicht länger ruhig zusehen zu dürfen. Sie stellten beide vor die Wahl, entweder maßvoller zu schreiben oder ihr Verbot zu erwärtigen. Hess beugte sich nicht. Der Gesellschaftsspiegel trat freiwillig vom Schauplatz zurück. Er schrieb fernhin auch möglichst vorsichtig, ward dabei aber gleichfalls seinen sozialistisch-demokratischen Ueberzeugungen keineswegs untreu.

Der Anfang des Jahres 1846 hatte auch in Hamburg gleichzeitig mehrere Arbeiterblätter entstehen lassen. Diese, die eine übrigens sehr harmlose, „auch sozialistische“ Färbung trugen, das Blatt für die Arbeiter und die Monatschrift Werkstatz mußten ihre Erscheinungen wegen Abonnentenmangels im selben Jahre wieder einstellen. Den Herausgeber der Werkstatz gelang es jedoch, im Jahre 1847 ihr Wiedererscheinung zu ermöglichen.

1846 hatte auch Ferdinand Behrend in Breslau eine Monatschrift Volkspiegel erscheinen lassen, die zwar zu Anfang sehr zahl gehalten war, von Nummer zu Nummer aber offener in das Fahrwasser eines stilleren Sozialismus einlenkte. Auch der Volkspiegel verlangte eine durchgreifende Sozialreform, die seine Freunde im Revolutionsjahre als soziale Revolution bezeichneten und praktisch durchzuführen begannen, und die, beruhend auf Gerechtigkeit und Gleichheit, eine Organisation der Arbeit herbeiführen sollte, die freie mit Staatsvorschuß ausgeleitete Affiliationen zu Verbänden vereinigen und den vollen Wert aller Arbeit garantieren sollte. Daneben forderte der Volkspiegel Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit und allgemeines Stimmrecht für eine zu schaffende Volksoberverfassung.

In ganz Schlesien brachte es der Volkspiegel nicht über 1000 Abonnenen. Ebenfalls hat er aber das Seine dazu beigetragen, daß im Jahre 1848 eine sozialistisch-demokratische Arbeiterbewegung in Breslau aufstammte, die in Umfang und geistiger Bedeutung nur von der einer einzigen Stadt übertroffen wurde, von Köln, wo sich die Arbeiter unter wissenschaftlichen Sozialismus, Karl Marx und Friedrich Engels, mit einem glänzenden Stabe von Mitarbeitern niederließen.

Alles in allem genommen wirkte die deutsche sozialistische Presse aus der zweiten Hälfte der 40er Jahre — von manigfachen Irrtümern und von ihrer oft unglücklich verzierten philosophischen Ausdehnung abgesehen — als eine wahre Herzensrichtung gegenüber der damaligen bürgerlichen Presse wie der aller Zeiten, so unabweisbar auch das auf vergleichlich höherem Werte der Erkenntnis stehende kommunistische Manifest, das Anfangs Februar 1848 erschien, mit den meisten der damals sich sozialistisch nennenden Presseorgane ins Gericht gegangen ist.

Jedenfalls haben fast alle diese Blätter das Beste des Arbeitervolkes gewollt und vornehmlich zur Erkenntnis und schärferen Morierung der Klassenengegenseitigkeitsverhältnisse beigetragen. Die Zeit vor 1848 umfaßt die frühesten Kinderjahre des deutschen Sozialismus, damit ist alles gesagt und sind viele Fehler als erklärlich und entschuldigbar anerkannt. (Freie Presse.)

Tagesgeschichte.

Kein neues Vereinsgesetz? Wer kann das wissen? vielleicht die Regierung selbst noch nicht. Der große Schleifstein freilich läßt schreiben:

Nach unseren Informationen darf es als vollständig ausgeschlossen erachtet werden, daß die Frage, ob eine neue Vereinsgesetz abwärts dem Unten vorgezogen ist oder nicht, überhaupt an maßgebender Stelle noch zur Erörterung steht. Wie (Hörsig Stamm) wieder es bereits haben, wenn nach der Ablehnung der vorliegenden Vorlage das Staatsministerium sich bei seinem Wiesbadenverbleib nach den Sommerferien nochmals mit der Frage beschäftigen würde, ob eine neue Vorlage vorzubereiten wäre oder nicht. Aber nach dem, was wir erfahren haben, scheint eine Entscheidung darüber — und zwar im vernünftigen Sinne — schon vor längerer Zeit gefallen zu sein. Die Erläuterung, die der Herr Reichskanzler in der Reichstagsdebatte vom 11. Dezember in der Vereinsgesetzfrage abgegeben hat, dürfte als eine Bestätigung dessen anzusehen sein.

Wie leicht! Ohne Vereinsgesetz geht es ja auch; gewissen Kreisen ist eben, wenn nicht alles, so doch viel möglich.

Ueber die Freiheit der Wissenschaft auf preussischen Universitäten scheint der Anlunminister Hoff nicht ganz dieselben Anschauungen haben, wie über die freie Journalistik, von der er letzten auf dem Festessen des „freien Journalisten“ Frenzel v. Schöne zu sagen wußte. Wenn es bei der Verformung und dem Dunkelstämmerium, das unser Staatleben beherrscht, auch bezüglich scheint, daß man von der atademischen Jugend jeden Funken modernen Geistes fernzuhalten bemüht ist, so könnte man doch von einem verantwortlichen Vertreter der Staatsbehörde erwarten, daß er die Grenzen seiner Machtbefugnisse genau kennt.

Das neueste Vorgehen des Herrn Ministers beweist das Gegenteil: In der atademischen Behörde der Berliner

Universität, die von Studenten geleitet wird, liegen die sozialistischen Monatshefte und Der sozialistische Student aus. Auf diese Blätter hatte es nun die Behörde von je abgesehen, vielleicht wegen des agitatorischen Charakters des sozialistischen Studenten, dann aber auch wohl aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß die unabhängige Diskussion der sozialistischen Lehre und Weltanschauung, wie sie in den sozialistischen Monatsheften geboten wird, gerade auf die intelligente Jugend, die, noch nicht verknöchert und noch nicht ringenget von Klassenvorurteilen, nur die Argumente der Wissenschaft legen läßt, ihren Einfluß nicht verfehlen und so manche angehende Ordnungshäute zum Wanken bringen würde. Es ist daher von je verurteilt worden, diese beiden Organe, selbst unter Verletzung der atademischen Freiheit, vor den Augen der Studierenden zu verfechten. Da aber nach dem reaktionären Rektorator des Professor Brunner das Direktorium der Behörde sich auf seine Pflicht besann, und die Blätter wieder auslegte, so hat nun der Minister direkt angeordnet, daß sie entfernt werden, und der gegenwärtige Rektor, Professor Schmoller, hat auch für diesen direkten Eingriff in fremde Machtbefugnisse seine Beuelen zur Verfügung gestellt, um die Ordre auszuführen. Je, noch mehr: der allseitig gefügige Senat hat sofort ein Disziplinarverfahren gegen die Mitglieder des Direktoriums eingeleitet, die es gemacht hatten, den unparteilichen Wünschen der Studentenschaft Rechnung zu tragen. Wenn man bedenkt, daß diese Direktoriums-Mitglieder alle andere sind, nur keine Sozialdemokraten, daß sie harmlos, teilweise schamhaft-nationalen Studenten sind, und nur eben Menschen, die sich nicht beugen können, ihre Kommititionen zu besomanden — so begreift man, mit welchem Material zur Zeit die Behörde unserer Hochschulen besetzt ist. Selbst die auch in unseren Kreisen noch so sehr geschätzten Herren Schmoller und Wagner machen in diesem Punkte nicht die geringste Ausnahme. Sie sind nicht so unvorsichtig, wie Professor Brunner, nicht so töricht, wie Professor Blederer, die sich beide im Kampf gegen den Unsturz hervorragende Verdienste erworben haben — sie beharren das Forum, aber sie wirken im stillen durch zweckmäßige Nachgiebigkeit höheren Einflüssen gegenüber.

Wir aber fragen: kann die Dogenentscheid, kann die Studentenschaft der Berliner Universität eine solche Rechtsverletzung sich bieten lassen? Sie hat sich viel gefallen lassen, sie hat sich einen Döhring vertrieben, einen Schwärmer aufdrängen lassen. Und jetzt wird der letzte Schritt gethan: die lex Arons soll das Einbringen unbenquemer Elemente von vornherein verhindern können. Werden die Vertreter deutscher Wissenschaft auch hierzu die Hand bieten? Auch diese Leichen Affaire giebt eine Probe ab für ihr zukünftiges Handeln.

An Spionen und Landesverrättern fehlt es hüten und drüben beim Erbfeind, wo in jedem wohlorganisierten Staatsweien nicht. So hat das nach eine Länge des Festes in dem Bezirksfeldwebel B. in Pösch ein Landesverräter erwidert. Es erfolgte die Verhaftung und nach er mehrschuldige Verbrechen die Abführung nach Köln. Auch der erforderliche Mißgeschick ist entdeckt: ein belgischer Casier. Hinter dem steht natürlich aber noch jemand anderes und Dohes.

Die Wundstichwund macht immer neue Fortschritte. Der bekannte Kriegschirurg, Prof. v. Bruns in Lötzingen hat durch zahlreiche Schußverletzungen, auf Tannenhölzern, auf Eisenplatten, auf ein lebendes Pferd (H), sowie auf menschliche Leichenteile angezettelt, und zwar auf 10, 20, 50, 100, 200 und 300 Meter Entfernung, nachgewiesen, daß die Selbstladepistole, vor deren Einführung gegenwärtig alle Staaten stehen, „eine unter alles Erwarten leistungsfähige Präzisionswaffe von großer Treffsicherheit und gewaltiger Durchschlagskraft“ ist.

Zunächst konnte festgestellt werden, daß zwischen den Schußrichtungen am toten und lebenden Material ein wesentlicher Unterschied kaum nachzuweisen ist. Die Hohlkugeln und Kugelformung ist 5-7 Millimeter groß und nimmt mit zunehmender Entfernung ab, der Radius ist in der Regel etwas größer als der Durchmesser. Die Wirkung des Geschosses auf die langen Hüftknochen war genau entsprechend der des Infanteriegeschosses Nr. 88 von 1000 bis 2000 Meter. Der Knochen war stets zertrümmert, das Geschoss blieb nie stecken. Die Einschlagstiefe bildete stets einen glatten Kanal ohne Zentrirumungshöhle vor dem Knochen und ohne eingeprengte Knochenpartikel. Bei Schädelkugeln war in 10 Meter noch Sprengwirkung vorhanden, d. h. Splitterung des Schädeldaches, wie bei 1000 Meter mit dem Infanteriegeschoss, nahm aber dann ab bis auf 50 Meter. Was die Durchschlagskraft anbelangt, so durchschlug das Geschoss auf 10 und 50 Meter zweimal den Knapp und blieb erst im dritten stecken; es durchbohrte Tannenhölzern 32 Zentimeter Dicke, sowie 3 Eichenplatten von 2 Millimetern Dicke.

Soziales.

Die bekannte Firma C. J. W. in Braunschweig, Tapfertei und Weichwarenfabrik, verlegt über eine Gewerkschaftsordnung, durch welche sie fast unbefristete Ausbeutung ihrer Arbeiter bezieht.

Volkswirtschaftliches und Gerichtliches.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Genossen Carl Wundhoff, früheren verantwortlichen Redakteur der Norddeutschen Volkszeitung, von der der Düsseldorf-Verleger wegen Verletzung eines Fabrikanten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt war.

Bericht über die Thätigkeit des Gewerkschaftsartikels im Jahre 1897.

In der Hauptversammlung des holländischen Gewerkschaftsartikels am 4. Januar ertheilte nach kurzer Begrüßung der Delegierten der Vorsitzende, Ab. Thiele, Bericht über die Thätigkeit des Artikels im verfloßenen Jahre.

Isoliert der Schiffen und wegen Mangel an Personen, die die Leitung übernehmen hätten, wieder einschleifen. Zu organisieren bleiben noch von den in Halle vertretenen Berufsgruppen außer den Sattlern, Seilern und Gelehrten die Gärtner, Handwerksgehilfen, Gastwirtsgehilfen, Fleischer, Metzger und Bureauangestellten.

Der Bericht der Kartelljungen ist ein recht zufriedenstellender gewesen. Nur die Delegierten ganz einzelner Gewerkschaften haben es an Fleiß im Bericht der Sitzungen fehlen lassen. Sämtlichen Sitzungen haben beigewohnt die Bau- und Erdarbeiter, Bildhauer, Brauer, Buchdrucker (bis zu ihrem Austritte), Feilenhauer, Glaser, Handelsreisende, Klempner, Kupfer- und Eisenarbeiter, Schlosser, Schneider, Schmiede und Textilarbeiter.

Die Verhandlungsgegenstände in den Sitzungen waren mannigfacher Art. Die Hauptarbeit bezog sich auf die innere Kräftigung des Gewerkschaftslebens und auf die Verbesserung der Gewerkschaftsverhältnisse.

den, eine Verschmelzung der hiesigen Zwangsvereine etwas nach dem Vorbilde von Leipzig, herbeizuführen. Die Zersplitterung in fast ein Dutzend verschiedener Organisationen hat sehr ablehnen Folgen gehabt.

erte die Arbeit... am es... bei Le... die Sperr... abrit... gleiche Ar... zum T... weiter V... und Hol... die Geld... Teil ist... der Klein... die... weiten... verloren... dort muß... Herrn... erden... an rü... mit in... ab ge... an an... der Gew... Hamburg... streit... den eng... wech... gewöhn... willkür... Gele...

Die Kinder des Millionärs.

Roman von Kristofer Janson. Autorsfreie Uebersetzung von Ernst Krausewetter. (München verboten.)

Die Tagelöhner, gerade ein Abenteuer durchgemacht und der Vorhang fiel hinter der Vorkellerei, ohne daß jemand absteig. Das war, mit dem ich den Staat gemacht war, ein einfacher Kontrakt aus Verlangen war. Es war, das war die einzige Wahl die mir blieb.

4. Kapitel.

Die Gesellschaft wie die bei Blumner war wohl selten in Minneapolis gesehen worden. Der eine Wagen nach dem anderen wollte unter der städtischen Umfassung vor und dahinter enthielten sich geduckte Damen und Herren.

*) Es lebe Frankreich! **) Wie geht es Ihnen? ***) Sehr erfreut. Sie zu sehen. t) Bureau. (Fortsetzung folgt.)

...erte die Blöße der Streitenden befehlen und letztere andere Arbeitsstellen suchen. Wegen des Buchdrucker-tarifs kam es bei Schweitgale und Reichmann zu Differenzen. Bei Schweitgale wurden dieselben beizugelegt; bei Schweitgale ist die Sperrung ohne Erfolg verlaufen. In der Zigaretten-fabrik von Welle kam es wegen der Lohnunterstützung für gleiche Arbeit und wegen anderer Rücksichten zu Differenzen, die zum Teil nicht eingegangen. Die Statuten der Arbeitervereine sind nicht genügend, die Sperrung über die Selbstbildhauer und von Keilung zu verhängen. Zum Teil ist den Reichswärtern abgeholfen worden. Die Schmelze der Kleinmeister errangen durch einen Streik höheren Lohn und die Befreiung von dem herkömmlichen Wohnen beim Meister. Die Schuhmacher der hiesigen Fabriken traten wegen Befreiung der Hausarbeit in Streik. Sie unter-lagen und die Organisation hat bis jetzt die Nachteile des verlorenen Streiks noch nicht verstanden. Die Contri-bution mußte wegen des unerhörten Vorgehens ihres Besitzers, Herrn Widder, in den Bereich der Sprengungen gezogen werden. Er hätte um eines Mädchens willen einen der Wiefen entlassen und ihm auch noch die volle Ration und an richtigermaßen Lohn einbehalten. Herr Widder hat sich damit in den Herzen der Arbeiter ein unvergessliches Denk-mal gesetzt.

An auswärtigen Streiks wurden von der Allgemeinheit der Gewerkschaften im vergangenen Jahre vorwiegend der Hamburger Hafenarbeiter, der Weissenfelder Schuhmachers-treik, der Hamburger Seinenstreik und der Streik der englischen Metallarbeiter. Außerdem sind den einzelnen Ge-werkschaften durch die auswärtigen Lohnkämpfe ihrer Berufs-genossen sehr hohe Opfer auferlegt worden, und die Opfer-willigkeit der hiesigen Arbeiter hat sich bei allen diesen Gelegenheiten in sehr günstiger Weise gezeigt.

(Schluß in der Beilage)

Lokales und Provinzielles

Halle a. S., 8. Januar 1898.

o. Geschichtliche Gedenktage. Am 9. Januar 1897 erfolgte in Rom die general-weise Auflösung der sozialistischen Organisation. Trotsdem hat die Sozialdemokratie in Italien einen gewaltigen Aufschwung genommen. — Am 10. Januar 1897 begann das Disziplinargericht gegen den Kolonialhelden Peters, den damals noch gelebten Vertrauensmann der einflussreichsten Personen unserer Regierung. Der Prozeß endete nach langen Verhandlungen mit der Abweisung dieses Kulturkriegers, der Feinde, Bibel, Altkon-fession, Mißverdienste, Strauß als einzige Mittel anah, den „Widder“ Europas überhörtige Genugthuung zu bringen. — Am 10. Januar 1818 wurde die Leibeigenschaft in Preußen äußerlich aufgehoben, nachdem 1806 ein teil-weiser Anfang gemacht worden war. In England wurde sie schon Ende des 16. Jahrhunderts, in Frankreich 1789, in den deutschen Kleinstaaten 1830 und 1848, in Rußland 1863 abgeschafft.

e. Halle vor 50 Jahren. Seit dem „tollen“ Jahr 1848 sind häufige Jahre verfloßen. Wir brauchen nicht, wie die bürgerlichen Parteien, die Erwartungen an jene große Zeit zu stellen. Wir werden im Gegenteil im poli-tischen Teil unseres Landes die revolutionäre Entwicklung des Jahres 1848 von Monat zu Monat verfolgen und ihr Ausleben nachsehen, und auch in lokalen Teilen werden wir von Zeit zu Zeit auf das „tolle“ Jahr zurückzukehren.

Jüngste Jahre sind im Leben der Völker kaum nur eine fane Spanne Zeit. Das Jahr 1848 bedeutet aber einen Wendepunkt in der Weltgeschichte, und es wird uns schwer, uns in jene Zeit zurückzuerheben, selbst wenn uns einzelne Zusammenhänge als Anhaltspunkte dienen können.

Halle hatte 1817 kaum 21 000 Einwohner, 1831 etwa 25 000, 1848 kaum 30 000. Erst im Jahre 1871 erreichte es die Zahl 53 000, und 1890 überstieg es mit 101 000 die Hunderttausend, so daß es den Großstädten äußerlich ausgeglichen wird.

Nach räumlich war es 1848 sehr wenig entwickelt. Wenn wir mit dem Auge die hiesigen Grenzen auf einem Karte jeder Zeit vom Norden durch Osten und Süden nach Westen

verfolgen, so durchfahren wir den Botanischen Garten, die Bödenbergerstraße (eine der vielen unendlich schmalen Winkel-gassen, an deren Stelle jetzt die hohe, laubere Gartenstrasse liegt), die Breitegasse, Geißstraße, Park, Weidenplan, Ludw., Brunnenplatz, Seinhof, Schimmelgasse, Gottesacker-gasse, Marienstraße, Leipzigerstraße, Französische Sinfungen, Rautschke'sche, Ludwigs-, Schulze-, „Hanslerhof“ (Zoostraße), Weidenstraße, Döbergaß, Fingerring, Vorhof, Herrenstraße, Rautschke-, „Bachhof“ (Ausschlagplatz), und kommen an weiteren Ausgangspunkt, dem Botanischen Garten wieder an.

Dieser engen örtlichen Verhältnisse entsprechen die sozialen, politischen und geistigen Zustände.

e. Stadterweiterungsversammlung. Von den in der Sitzung am Montag, 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, zu beauftragten 15 Vätern der Tagesordnung sind folgende hervorzuheben:

- 1. Genehmigung der neuen Bedingungen für die Abgabe von Gas.
- 2. Allgemeine Einführung des Feuerlichtes für die Straßenbeleuchtung.
- 3. Beschlußung des Haushaltsplanes der öffentlichen Straßenbeleuchtung für 1898/99.
- 7. Beschlußung über den Einbruch des Bädermeisters Hofbe gegen Steudung seines Namens in der Liste der hiesigen Bürger.
- 10. Vermehrung der Furchen zur Benutzung als Schantlokal während der diesjährigen Hof- und Jahrmärkte.
- 13. Anberaumte Regulierung des Verkehrs zwischen Eisenbahn-Direktion und Stadtgemeinde wegen Eröffnung eines Pferdebahnhofs.

o. Von ihren unterthänigen, vom Unternehmer verwalteten Geschäften wurden den Arbeitern der hiesigen Indus-triarbeiter als „redliche Arbeiter“ anteheliche „Geldstücke“ in Höhe von 50 bis 100 M. gemacht. Bürgerliche Blätter machen ein großes Lob davon, wie die Arbeiter hochgereicht gewesen seien über die angenehme Lebensführung. Gewiß freut man sich, wenn man auch nur in den Besitz eines Teils des Sennigen wieder gelangt!

† Im hiesigen Leichnam findet von Donnerstag, dem 13. d. M. an eine Auktion statt. Näheres in der Anzeige.

† Unfall. Der uneheliche Sohn Reineke fiel beim Bahndurchgange das schwere Metall aus den Fuß und zerquetschte ihn über Köhler.

† In die hiesige Klinik wurden aufgenommen: der Müller Albrecht aus Bismarck (Unterzungendurch eine Schnittwunde beim Sezen einer Kuh, als er dabei Hilfe leistete) Frau Anna Doltke aus Dehau (Verletzung des Armes mit einem Stein) — der Schloffer Habelstein aus Maritz (Ober-schieberbruch durch ein schwere Pantel) — der Knicker Schulz aus Altdra (Zertrümmerung des Rückenmarks bei nächtlicher Rauferei).

Geburtsstatistik. In der am Dienstag, dem 11. Januar et., nachmittags 5 Uhr, im Rathaus am Röhre stattfindenden Sitzung der Gemeindevorstände kommt folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Beschlußfassung über die Uebernahme der Volksschule als Gemeindegut. 2. Entlohnung der Gemeindevorstände pro 1896/97. 3. Beschlußfassung über die Gültigkeit des Ehrenbürger-tums. 4. Bericht von Schönbach über die Angelegenheiten der Volkschule, betreffend die Verpflichtung der Jünger offener Handwerks-gewerkschaften zur Anbringung ihres bürgerlichen Namens an der Gewerkschafts-tafel.

Sangerhausen. Die hiesigen Behörden planen die Erwei-terung ihrer Gasanstaltsgelände.

Lodau. Die Sanierung der Weiden Elster durch Rohf-wasser wohnt jetzt jeder Abschreibung. Wie 1890 brühtet man ein allgemeines Aufstehen. Sollten die Behörden nicht endlich ein Einsehen haben?

Versammlungsberichte.

H. Schneider. In Jahn's Restaurant fand am 3. d. Mts. die regelmäßige Mitgliederversammlung des Vereins der Schloffer statt. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Besprechung der Angelegenheiten der hiesigen Schloffer, welche sehr eingehend besprochen wurden. Man beschloß daher, denselben in der nächsten Versammlung zu beraten. Zum zweiten Punkt lag ein Antrag seitens des Vorstehers da-hinzu, daß über Unternehmungen seitens der Vereinsmitglieder eine Kl. ratliche Versammlung zu entsenden. Dieser Antrag wurde angenommen. Beim dritten Punkt, Bericht über die Angelegenheiten der hiesigen Schloffer, wurde angeregt, in Halle eine öffentliche Schloffer-Vereinigung zu stiften. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Sachen erfolgte der Schluß der Versammlung.

Vermischtes.

† Eine epochenmachende Erfindung. Nach jahrelangem Studium ist es dem Professor Ceresolanti gelungen, einen Auswurf herzustellen, mit dem man 100 mal mehr als 2000 Meile

Söhren aus genaue messen kann. Das neue Instrument erhielt den Namen Teleoptometer (Fernrohrmesser). Der Apparat ist in einem Gehäuse untergebracht, so daß keine Zusammenlegung nicht nöthig ist, und Professor Ceresolanti beobachtet über seine Erfindung vorläufig noch strenges Geheimnis. Die von Man-länder Töpfer aus angefertigten Weingläser hatten ganz vor-zügliche Eigenschaften, z. B. wurde das Standmaß der Madonna auf dem mittleren Larm des Domes gemessen, und der Apparat zeigte 45 Sekunden nach seiner Einstellung auf den Gegenstand dessen Höhenmaß bis auf den Millimeter genau an. Dazulienfische Eigenschaften soll sich für die Erfindung interessieren, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß dieselbe zuerst für militä-rische Zwecke Verwendung findet.

† Bierverbrauch 1877-78 und 1896-97 in Deutschland. Innerhalb der Brauereiverwaltung betrug der durchschnittliche Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 1877: 62 Liter, 1896-97 67 Liter, in Bayern 240 und 284, in Württemberg 184 und 183 Liter, in Baden 77 und 126 Liter, in Ostpreußen 89 und 75 Liter, im deutschen Zollgebiet 89 und 116 Liter.

Aus dem Reich.

Berliner Allerlei. Der Gesamt-Fiskalumsatz betrug in Berlin im Jahre 1896 198 750 000 M. (Einkommensteuer). Der Apparat ist in einem Gehäuse untergebracht, so daß keine Zusammenlegung nicht nöthig ist, und Professor Ceresolanti beobachtet über seine Erfindung vorläufig noch strenges Geheimnis. Die von Man-länder Töpfer aus angefertigten Weingläser hatten ganz vor-zügliche Eigenschaften, z. B. wurde das Standmaß der Madonna auf dem mittleren Larm des Domes gemessen, und der Apparat zeigte 45 Sekunden nach seiner Einstellung auf den Gegenstand dessen Höhenmaß bis auf den Millimeter genau an. Dazulienfische Eigenschaften soll sich für die Erfindung interessieren, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß dieselbe zuerst für militä-rische Zwecke Verwendung findet.

Dormium. Ueber den Religionsunterricht und die Er-ziehung eines Knaben aus gemischter Ehe (der verstorbenen Rammersgatterin, die Mutter ist evangelisch) enthielt das Rammersgatterin: Der Knabe ist in der Religion des Vaters, also der kat-holischen, nach der Deklaration vom 21. November 1883 zu unter-richten. Daraus folgt aber nicht, daß er katholisch erogen und zum Zwecke der katholischen Schule angehalten werden muß; es genügt, wenn er katholischen Religionsunterricht empfangt und das geschieht ja; in dem Zwecke der evan-gelischen Schule liegt keine Gefährdung; auch die gleich-zzeitige Teilnahme an evangelischen Religionsunterricht ist nicht unzulässig.

Rosenheim (Schw.). Hier wurde dem Kaiser Wilhelm I. mit patriotischer Anprende eine Gedenktafel aufgestellt, weil er unter etwa 12 000 Einwohnern während des Krieges neunmal bedauerte, da er dann dort gefangen war oder dort verhaftet wurde.

Landesamtliche Nachrichten.

Halle, 6. Januar.
Aufgehoben: Der Gemeindevorstand Halle u. 3. d. Mts. (Preisfest. 7 u. 8. Strafen- und 9. Strafen- und 10. Strafen- und 11. Strafen- und 12. Strafen- und 13. Strafen- und 14. Strafen- und 15. Strafen- und 16. Strafen- und 17. Strafen- und 18. Strafen- und 19. Strafen- und 20. Strafen- und 21. Strafen- und 22. Strafen- und 23. Strafen- und 24. Strafen- und 25. Strafen- und 26. Strafen- und 27. Strafen- und 28. Strafen- und 29. Strafen- und 30. Strafen- und 31. Strafen- und 32. Strafen- und 33. Strafen- und 34. Strafen- und 35. Strafen- und 36. Strafen- und 37. Strafen- und 38. Strafen- und 39. Strafen- und 40. Strafen- und 41. Strafen- und 42. Strafen- und 43. Strafen- und 44. Strafen- und 45. Strafen- und 46. Strafen- und 47. Strafen- und 48. Strafen- und 49. Strafen- und 50. Strafen- und 51. Strafen- und 52. Strafen- und 53. Strafen- und 54. Strafen- und 55. Strafen- und 56. Strafen- und 57. Strafen- und 58. Strafen- und 59. Strafen- und 60. Strafen- und 61. Strafen- und 62. Strafen- und 63. Strafen- und 64. Strafen- und 65. Strafen- und 66. Strafen- und 67. Strafen- und 68. Strafen- und 69. Strafen- und 70. Strafen- und 71. Strafen- und 72. Strafen- und 73. Strafen- und 74. Strafen- und 75. Strafen- und 76. Strafen- und 77. Strafen- und 78. Strafen- und 79. Strafen- und 80. Strafen- und 81. Strafen- und 82. Strafen- und 83. Strafen- und 84. Strafen- und 85. Strafen- und 86. Strafen- und 87. Strafen- und 88. Strafen- und 89. Strafen- und 90. Strafen- und 91. Strafen- und 92. Strafen- und 93. Strafen- und 94. Strafen- und 95. Strafen- und 96. Strafen- und 97. Strafen- und 98. Strafen- und 99. Strafen- und 100. Strafen- und 101. Strafen- und 102. Strafen- und 103. Strafen- und 104. Strafen- und 105. Strafen- und 106. Strafen- und 107. Strafen- und 108. Strafen- und 109. Strafen- und 110. Strafen- und 111. Strafen- und 112. Strafen- und 113. Strafen- und 114. Strafen- und 115. Strafen- und 116. Strafen- und 117. Strafen- und 118. Strafen- und 119. Strafen- und 120. Strafen- und 121. Strafen- und 122. Strafen- und 123. Strafen- und 124. Strafen- und 125. Strafen- und 126. Strafen- und 127. Strafen- und 128. Strafen- und 129. Strafen- und 130. Strafen- und 131. Strafen- und 132. Strafen- und 133. Strafen- und 134. Strafen- und 135. Strafen- und 136. Strafen- und 137. Strafen- und 138. Strafen- und 139. Strafen- und 140. Strafen- und 141. Strafen- und 142. Strafen- und 143. Strafen- und 144. Strafen- und 145. Strafen- und 146. Strafen- und 147. Strafen- und 148. Strafen- und 149. Strafen- und 150. Strafen- und 151. Strafen- und 152. Strafen- und 153. Strafen- und 154. Strafen- und 155. Strafen- und 156. Strafen- und 157. Strafen- und 158. Strafen- und 159. Strafen- und 160. Strafen- und 161. Strafen- und 162. Strafen- und 163. Strafen- und 164. Strafen- und 165. Strafen- und 166. Strafen- und 167. Strafen- und 168. Strafen- und 169. Strafen- und 170. Strafen- und 171. Strafen- und 172. Strafen- und 173. Strafen- und 174. Strafen- und 175. Strafen- und 176. Strafen- und 177. Strafen- und 178. Strafen- und 179. Strafen- und 180. Strafen- und 181. Strafen- und 182. Strafen- und 183. Strafen- und 184. Strafen- und 185. Strafen- und 186. Strafen- und 187. Strafen- und 188. Strafen- und 189. Strafen- und 190. Strafen- und 191. Strafen- und 192. Strafen- und 193. Strafen- und 194. Strafen- und 195. Strafen- und 196. Strafen- und 197. Strafen- und 198. Strafen- und 199. Strafen- und 200. Strafen- und 201. Strafen- und 202. Strafen- und 203. Strafen- und 204. Strafen- und 205. Strafen- und 206. Strafen- und 207. Strafen- und 208. Strafen- und 209. Strafen- und 210. Strafen- und 211. Strafen- und 212. Strafen- und 213. Strafen- und 214. Strafen- und 215. Strafen- und 216. Strafen- und 217. Strafen- und 218. Strafen- und 219. Strafen- und 220. Strafen- und 221. Strafen- und 222. Strafen- und 223. Strafen- und 224. Strafen- und 225. Strafen- und 226. Strafen- und 227. Strafen- und 228. Strafen- und 229. Strafen- und 230. Strafen- und 231. Strafen- und 232. Strafen- und 233. Strafen- und 234. Strafen- und 235. Strafen- und 236. Strafen- und 237. Strafen- und 238. Strafen- und 239. Strafen- und 240. Strafen- und 241. Strafen- und 242. Strafen- und 243. Strafen- und 244. Strafen- und 245. Strafen- und 246. Strafen- und 247. Strafen- und 248. Strafen- und 249. Strafen- und 250. Strafen- und 251. Strafen- und 252. Strafen- und 253. Strafen- und 254. Strafen- und 255. Strafen- und 256. Strafen- und 257. Strafen- und 258. Strafen- und 259. Strafen- und 260. Strafen- und 261. Strafen- und 262. Strafen- und 263. Strafen- und 264. Strafen- und 265. Strafen- und 266. Strafen- und 267. Strafen- und 268. Strafen- und 269. Strafen- und 270. Strafen- und 271. Strafen- und 272. Strafen- und 273. Strafen- und 274. Strafen- und 275. Strafen- und 276. Strafen- und 277. Strafen- und 278. Strafen- und 279. Strafen- und 280. Strafen- und 281. Strafen- und 282. Strafen- und 283. Strafen- und 284. Strafen- und 285. Strafen- und 286. Strafen- und 287. Strafen- und 288. Strafen- und 289. Strafen- und 290. Strafen- und 291. Strafen- und 292. Strafen- und 293. Strafen- und 294. Strafen- und 295. Strafen- und 296. Strafen- und 297. Strafen- und 298. Strafen- und 299. Strafen- und 300. Strafen- und 301. Strafen- und 302. Strafen- und 303. Strafen- und 304. Strafen- und 305. Strafen- und 306. Strafen- und 307. Strafen- und 308. Strafen- und 309. Strafen- und 310. Strafen- und 311. Strafen- und 312. Strafen- und 313. Strafen- und 314. Strafen- und 315. Strafen- und 316. Strafen- und 317. Strafen- und 318. Strafen- und 319. Strafen- und 320. Strafen- und 321. Strafen- und 322. Strafen- und 323. Strafen- und 324. Strafen- und 325. Strafen- und 326. Strafen- und 327. Strafen- und 328. Strafen- und 329. Strafen- und 330. Strafen- und 331. Strafen- und 332. Strafen- und 333. Strafen- und 334. Strafen- und 335. Strafen- und 336. Strafen- und 337. Strafen- und 338. Strafen- und 339. Strafen- und 340. Strafen- und 341. Strafen- und 342. Strafen- und 343. Strafen- und 344. Strafen- und 345. Strafen- und 346. Strafen- und 347. Strafen- und 348. Strafen- und 349. Strafen- und 350. Strafen- und 351. Strafen- und 352. Strafen- und 353. Strafen- und 354. Strafen- und 355. Strafen- und 356. Strafen- und 357. Strafen- und 358. Strafen- und 359. Strafen- und 360. Strafen- und 361. Strafen- und 362. Strafen- und 363. Strafen- und 364. Strafen- und 365. Strafen- und 366. Strafen- und 367. Strafen- und 368. Strafen- und 369. Strafen- und 370. Strafen- und 371. Strafen- und 372. Strafen- und 373. Strafen- und 374. Strafen- und 375. Strafen- und 376. Strafen- und 377. Strafen- und 378. Strafen- und 379. Strafen- und 380. Strafen- und 381. Strafen- und 382. Strafen- und 383. Strafen- und 384. Strafen- und 385. Strafen- und 386. Strafen- und 387. Strafen- und 388. Strafen- und 389. Strafen- und 390. Strafen- und 391. Strafen- und 392. Strafen- und 393. Strafen- und 394. Strafen- und 395. Strafen- und 396. Strafen- und 397. Strafen- und 398. Strafen- und 399. Strafen- und 400. Strafen- und 401. Strafen- und 402. Strafen- und 403. Strafen- und 404. Strafen- und 405. Strafen- und 406. Strafen- und 407. Strafen- und 408. Strafen- und 409. Strafen- und 410. Strafen- und 411. Strafen- und 412. Strafen- und 413. Strafen- und 414. Strafen- und 415. Strafen- und 416. Strafen- und 417. Strafen- und 418. Strafen- und 419. Strafen- und 420. Strafen- und 421. Strafen- und 422. Strafen- und 423. Strafen- und 424. Strafen- und 425. Strafen- und 426. Strafen- und 427. Strafen- und 428. Strafen- und 429. Strafen- und 430. Strafen- und 431. Strafen- und 432. Strafen- und 433. Strafen- und 434. Strafen- und 435. Strafen- und 436. Strafen- und 437. Strafen- und 438. Strafen- und 439. Strafen- und 440. Strafen- und 441. Strafen- und 442. Strafen- und 443. Strafen- und 444. Strafen- und 445. Strafen- und 446. Strafen- und 447. Strafen- und 448. Strafen- und 449. Strafen- und 450. Strafen- und 451. Strafen- und 452. Strafen- und 453. Strafen- und 454. Strafen- und 455. Strafen- und 456. Strafen- und 457. Strafen- und 458. Strafen- und 459. Strafen- und 460. Strafen- und 461. Strafen- und 462. Strafen- und 463. Strafen- und 464. Strafen- und 465. Strafen- und 466. Strafen- und 467. Strafen- und 468. Strafen- und 469. Strafen- und 470. Strafen- und 471. Strafen- und 472. Strafen- und 473. Strafen- und 474. Strafen- und 475. Strafen- und 476. Strafen- und 477. Strafen- und 478. Strafen- und 479. Strafen- und 480. Strafen- und 481. Strafen- und 482. Strafen- und 483. Strafen- und 484. Strafen- und 485. Strafen- und 486. Strafen- und 487. Strafen- und 488. Strafen- und 489. Strafen- und 490. Strafen- und 491. Strafen- und 492. Strafen- und 493. Strafen- und 494. Strafen- und 495. Strafen- und 496. Strafen- und 497. Strafen- und 498. Strafen- und 499. Strafen- und 500. Strafen- und 501. Strafen- und 502. Strafen- und 503. Strafen- und 504. Strafen- und 505. Strafen- und 506. Strafen- und 507. Strafen- und 508. Strafen- und 509. Strafen- und 510. Strafen- und 511. Strafen- und 512. Strafen- und 513. Strafen- und 514. Strafen- und 515. Strafen- und 516. Strafen- und 517. Strafen- und 518. Strafen- und 519. Strafen- und 520. Strafen- und 521. Strafen- und 522. Strafen- und 523. Strafen- und 524. Strafen- und 525. Strafen- und 526. Strafen- und 527. Strafen- und 528. Strafen- und 529. Strafen- und 530. Strafen- und 531. Strafen- und 532. Strafen- und 533. Strafen- und 534. Strafen- und 535. Strafen- und 536. Strafen- und 537. Strafen- und 538. Strafen- und 539. Strafen- und 540. Strafen- und 541. Strafen- und 542. Strafen- und 543. Strafen- und 544. Strafen- und 545. Strafen- und 546. Strafen- und 547. Strafen- und 548. Strafen- und 549. Strafen- und 550. Strafen- und 551. Strafen- und 552. Strafen- und 553. Strafen- und 554. Strafen- und 555. Strafen- und 556. Strafen- und 557. Strafen- und 558. Strafen- und 559. Strafen- und 560. Strafen- und 561. Strafen- und 562. Strafen- und 563. Strafen- und 564. Strafen- und 565. Strafen- und 566. Strafen- und 567. Strafen- und 568. Strafen- und 569. Strafen- und 570. Strafen- und 571. Strafen- und 572. Strafen- und 573. Strafen- und 574. Strafen- und 575. Strafen- und 576. Strafen- und 577. Strafen- und 578. Strafen- und 579. Strafen- und 580. Strafen- und 581. Strafen- und 582. Strafen- und 583. Strafen- und 584. Strafen- und 585. Strafen- und 586. Strafen- und 587. Strafen- und 588. Strafen- und 589. Strafen- und 590. Strafen- und 591. Strafen- und 592. Strafen- und 593. Strafen- und 594. Strafen- und 595. Strafen- und 596. Strafen- und 597. Strafen- und 598. Strafen- und 599. Strafen- und 600. Strafen- und 601. Strafen- und 602. Strafen- und 603. Strafen- und 604. Strafen- und 605. Strafen- und 606. Strafen- und 607. Strafen- und 608. Strafen- und 609. Strafen- und 610. Strafen- und 611. Strafen- und 612. Strafen- und 613. Strafen- und 614. Strafen- und 615. Strafen- und 616. Strafen- und 617. Strafen- und 618. Strafen- und 619. Strafen- und 620. Strafen- und 621. Strafen- und 622. Strafen- und 623. Strafen- und 624. Strafen- und 625. Strafen- und 626. Strafen- und 627. Strafen- und 628. Strafen- und 629. Strafen- und 630. Strafen- und 631. Strafen- und 632. Strafen- und 633. Strafen- und 634. Strafen- und 635. Strafen- und 636. Strafen- und 637. Strafen- und 638. Strafen- und 639. Strafen- und 640. Strafen- und 641. Strafen- und 642. Strafen- und 643. Strafen- und 644. Strafen- und 645. Strafen- und 646. Strafen- und 647. Strafen- und 648. Strafen- und 649. Strafen- und 650. Strafen- und 651. Strafen- und 652. Strafen- und 653. Strafen- und 654. Strafen- und 655. Strafen- und 656. Strafen- und 657. Strafen- und 658. Strafen- und 659. Strafen- und 660. Strafen- und 661. Strafen- und 662. Strafen- und 663. Strafen- und 664. Strafen- und 665. Strafen- und 666. Strafen- und 667. Strafen- und 668. Strafen- und 669. Strafen- und 670. Strafen- und 671. Strafen- und 672. Strafen- und 673. Strafen- und 674. Strafen- und 675. Strafen- und 676. Strafen- und 677. Strafen- und 678. Strafen- und 679. Strafen- und 680. Strafen- und 681. Strafen- und 682. Strafen- und 683. Strafen- und 684. Strafen- und 685. Strafen- und 686. Strafen- und 687. Strafen- und 688. Strafen- und 689. Strafen- und 690. Strafen- und 691. Strafen- und 692. Strafen- und 693. Strafen- und 694. Strafen- und 695. Strafen- und 696. Strafen- und 697. Strafen- und 698. Strafen- und 699. Strafen- und 700. Strafen- und 701. Strafen- und 702. Strafen- und 703. Strafen- und 704. Strafen- und 705. Strafen- und 706. Strafen- und 707. Strafen- und 708. Strafen- und 709. Strafen- und 710. Strafen- und 711. Strafen- und 712. Strafen- und 713. Strafen- und 714. Strafen- und 715. Strafen- und 716. Strafen- und 717. Strafen- und 718. Strafen- und 719. Strafen- und 720. Strafen- und 721. Strafen- und 722. Strafen- und 723. Strafen- und 724. Strafen- und 725. Strafen- und 726. Strafen- und 727. Strafen- und 728. Strafen- und 729. Strafen- und 730. Strafen- und 731. Strafen- und 732. Strafen- und 733. Strafen- und 734. Strafen- und 735. Strafen- und 736. Strafen- und 737. Strafen- und 738. Strafen- und 739. Strafen- und 740. Strafen- und 741. Strafen- und 742. Strafen- und 743. Strafen- und 744. Strafen- und 745. Strafen- und 746. Strafen- und 747. Strafen- und 748. Strafen- und 749. Strafen- und 750. Strafen- und 751. Strafen- und 752. Strafen- und 753. Strafen- und 754. Strafen- und 755. Strafen- und 756. Strafen- und 757. Strafen- und 758. Strafen- und 759. Strafen- und 760. Strafen- und 761. Strafen- und 762. Strafen- und 763. Strafen- und 764. Strafen- und 765. Strafen- und 766. Strafen- und 767. Strafen- und 768. Strafen- und 769. Strafen- und 770. Strafen- und 771. Strafen- und 772. Strafen- und 773. Strafen- und 774. Strafen- und 775. Strafen- und 776. Strafen- und 777. Strafen- und 778. Strafen- und 779. Strafen- und 780. Strafen- und 781. Strafen- und 782. Strafen- und 783. Strafen- und 784. Strafen- und 785. Strafen- und 786. Strafen- und 787. Strafen- und 788. Strafen- und 789. Strafen- und 790. Strafen- und 791. Strafen- und 792. Strafen- und 793. Strafen- und 794. Strafen- und 795. Strafen- und 796. Strafen- und 797. Strafen- und 798. Strafen- und 799. Strafen- und 800. Strafen- und 801. Strafen- und 802. Strafen- und 803. Strafen- und 804. Strafen- und 805. Strafen- und 806. Strafen- und 807. Strafen- und 808. Strafen- und 809. Strafen- und 810. Strafen- und 811. Strafen- und 812. Strafen- und 813. Strafen- und 814. Strafen- und 815. Strafen- und 816. Strafen- und 817. Strafen- und 818. Strafen- und 819. Strafen- und 820. Strafen- und 821. Strafen- und 822. Strafen- und 823. Strafen- und 824. Strafen- und 825. Strafen- und 826. Strafen- und 827. Strafen- und 828. Strafen- und 829. Strafen- und 830. Strafen- und 831. Strafen- und 832. Strafen- und 833. Strafen- und 834. Strafen- und 835. Strafen- und 836. Strafen- und 837. Strafen- und 838. Strafen- und 839. Strafen- und 840. Strafen- und 841. Strafen- und 842. Strafen- und 843. Strafen- und 844. Strafen- und 845. Strafen- und 846. Strafen- und 847. Strafen- und 848. Strafen- und 849. Strafen- und 850. Strafen- und 851. Strafen- und 852. Strafen- und 853. Strafen- und 854. Strafen- und 855. Strafen- und 856. Strafen- und 857. Strafen- und 858. Strafen- und 859. Strafen- und 860. Strafen- und 861. Strafen- und 862. Strafen- und 863. Strafen- und 864. Strafen- und 865. Strafen- und 866. Strafen- und 867. Strafen- und 868. Strafen- und 869. Strafen- und 870. Strafen- und 871. Strafen- und 872. Strafen- und 873. Strafen- und 874. Strafen- und 875. Strafen- und 876. Strafen- und 877. Strafen- und 878. Strafen- und 879. Strafen- und 880. Strafen- und 881. Strafen- und 882. Strafen- und 883. Strafen- und 884. Strafen- und 885. Strafen- und 886. Strafen- und 887. Strafen- und 888. Strafen- und 889. Strafen- und 890. Strafen- und 891. Strafen- und 892. Strafen- und 893. Strafen- und 894. Strafen- und 895. Strafen- und 896. Strafen- und 897. Strafen- und 898. Strafen- und 899. Strafen- und 900. Strafen- und 901. Strafen- und 902. Strafen- und 903. Strafen- und 904. Strafen- und 905. Strafen- und 906. Strafen- und 907. Strafen- und 908. Strafen- und 909. Strafen- und 910. Strafen- und 911. Strafen- und 912. Strafen- und 913. Strafen- und 914. Strafen- und 915. Strafen- und 916. Strafen- und 917. Strafen- und 918. Strafen- und 919. Strafen- und 920. Strafen- und 921.

Inventur-Ausverkauf.

In meinem Inventur-Ausverkauf habe ich die Preise für sämtliche Waren bedeutend zurückgesetzt, wovon sich jeder Kunde überzeugen muß.

Es bietet sich somit Gelegenheit, nur neue Ware: **Schwarze Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Leinen- u. Baumwollwaren, fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,**

Jacketts, Kragen, Kinderkleider, außergewöhnlich billig zu kaufen.

Ein Besuch des Inventur-Ausverkaufs von M. Schneider ist für jede Dame lohnend. Kaufzwang existiert nicht.

40 Verkaufshäuser 10 unterhalten die vereinigten Firmen M. Schneider in Deutschland.

M. Schneider,

Leipzigerstrasse 94, Part., I. u. II. Et.

„Prinz Karl“.

Sonntag den 9. Januar von abends 7 Uhr an
großes Vocal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung des
Deutschen Gesang-Vereins.
Nach dem Konzert Ball.
Sitzu ladet Freunde und Gensien ein Der Vorstand.

Spezial-Artisten-Verein Halle.
Sonntag den 9. Januar findet im Glaucoischen Schützenhause von nachmittags 4 Uhr an, das erste
Kränzchen
statt, wozu erachtet einladet Der Vorstand.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend. Nach den Bestimmungen der Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. bis Ende Januar zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden und diese Meldung alljährlich zu wiederholen, bis eine entgeltliche Entlassung über die Militärpflichtigkeit getroffen worden ist.
Die im Jahre 1878 in Halle a. S. nicht geborenen Militärpflichtigen haben einen Geburtschein vom Standesamt (nicht vom Pfarramt), diejenigen der älteren Jahrgänge die letzte Vorlegung resp. ausgezogene den Vorjünglingen, — sofern letztere nicht bereits im Militärbüreau abgegeben ist — vorzulegen.
Die Anmeldebüreau befindet im Militärbüreau, Schmeerstraße 11, Zimmer Nr. 2, am Sonntag von 9 bis 11 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu erfolgen.
Sonntag den 15. Januar cr. Jahrgang 1875 und event. ältere, und vom Jahrgang 1876 diejenigen, deren Familiennumern mit den Buchstaben A—K
Montag den 17. Januar cr. Jahrgang 1876 mit den Buchstaben L—Z beginnen.
Dienstag 18. 1877
Mittwoch 19. 1877
Donnerstag 20. 1877
Freitag 21. 1877
Sonntag den 22. 1878
Montag 23. 1878
Dienstag 24. 1878
Mittwoch 25. 1878
Freitag 26. 1878
Sonntag den 27. 1878
Über die vorgeschriebene Anmeldung unter d. B. wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
1. In der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1897 sind nachstehende Gegenstände als erfinden hier abzugeben u. sp. angemeldet worden: 5 Serranfragen, schmutzige Wäsche, Schirme, 1 Stambantel, Portemonnaies mit Inhalt 1 Arbeitsbeutel, bares Geld 1 Korallenkette, 1 e. ang. Halsband, 1 schwarze Tasche mit 11 hölzernen Kugeln, 1 Gold-, 1 rote Kinderarmg., 1 Gummistiefel, verschiedene Handschuhe, 1 Uhr, 1 Kettel etc.
2. In welchem Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 Tischsüßer, 1 gelbbraune Stoffhose, 1 goldener Hemmer, 1 Rüstzeug, 1 goldenes Uhrengehäuse. — In die unbekanntes Eigentümers der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände erucht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten das wann eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt, die hinsichtlich der nicht erklärten Gegenstände nach Maßgabe des § 5 des Militärstrafgesetzbuchs vom 21. April 1882 Verfahren wird. Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstraße 19, 3. Zimmer Nr. 56, erteilt.
Die Auktion des städtischen Leihamts, welche im Monat Januar 1898 im Auktionzimmer des Leihamts abgehalten werden wird, beginnt Donnerstag den 13. Januar und wird voraussichtlich 5 Tage in Anspruch nehmen. Es kommen an jedem Tage sechs Kuben aller Art, sonstige Gebel- und Holzgegenstände, wie: Betten, Kisten, Koffen u. s. w. freier Stellen, Leinwand- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und gebrauchte Kleiderstücke zum Verkauf.

Freie Sänger.
Sonntag den 9. Januar nachm. 3 1/2 Uhr bei Streicher
General-Versammlung.
Allseitiges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.
Nach dieser Familienabend.

Billige Uhren!
Durch günstigen Einkauf verkaufe ich Schlagwerk-Regulatoren 14 Tagegeh., 17. Wert in wunderbar schöner Ausstattung 13.4, außergewöhnlich billig.
Silberne Zylinder-Remontoir in Goldrand 10.4
Nidel Cylinder-Remontoir 6.4
Wanduhren 2.50
H. Nidel-Wafer (Zughaars), frühestes Fabrikat, 2.25
Daß die Wafer äußerst beliebt sind, beweist mein fotografischer Umlauf genügend.

Sparmann's Uhrenfabrik
gr. Steinstraße 17, neben Waschklo.
NB. Ich führe nur Werke 1. Qualität an Lager, letzte dabei jede gewünschte Garantie.
Schneidreparatur-Werkstatt Wuchererstraße 59, Schneider u. Wöhl, hält sich bei schneller u. guter Bedienung bestens empfohlen.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Tapeten
K. Rapsilber, Schmeerstr. 5.
Rabattmarken
Farbe weiß und rot (ausgegeben bis 1. Oktober 1897) werden nach dem 15. des Monats wertlos.
Erfüllte weiße und rote Marken daher sofort zurück.
Halt. Kasser- u. Kalko-Verf.-Geschäft
Orte Kornschneid-Str. 3, Mittelstr. 21

Verein Hohenzollern.
Sonntag den 9. Januar von nachm. 4 Uhr
Kränzchen
in der Sachsenburg, Trotha. Der Vorstand.
Vereinshaus G. Zahn, Martinsberg.
Jeden Sonntag: Abendunterhaltung.
Sitzu ladet ergebenst ein



Ich bitte mich bei Bedarf gütlich zu wollen.
Reelle Bedienung.

Den geehrten Mitgliedern des Allgemeinen Konsumvereins zur gefl. Nachricht, daß ich eine Verkaufsstelle in
Schuh-Waren
erhalten habe.
Reparaturen schnell und billig.
August Schubert,
Obere Leipzigerstraße 41.

Vom Büchermarkt.
Platen. Die neue Geilmethode. Lehrbuch des gesamten Naturbeobachtens mit vielen bunten Tafeln und Text Illustrationen. Preis 10 Mark.
Bilz. Das neue Naturbeobachtungsverfahren. 9 Mark, mit bunten Tafeln 10 Mark.
Das Reich der Erdkrassen. 1008 Seiten Text mit 534 Illustrationen. Statt 10 Mark nur 4 Mark.
Lackowitz, W. Das Reich der Tierwelt. 918 Seiten Text mit 400 Illustrationen. Statt 10 Mark nur 4 Mark.
Schillers Werke. Zwei Prachtbände Lexikonform. Statt 10 Mk. nur 4 Mk.
Buch der Freiheit. In Prachtbänden. 5 Mark.
Leipziger Scherenschnitt gegen Hebel, Pfeil, Sperr, 5 Mark.
Vassalle's Heben und Schiften. Mit Anmerkungen von G. Vornstein. Gebunden 11.50 Mark.
Kampffmeyer, Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen. Gebunden 2 Mark.
Sämtliche Werke aus dem Verlage des Vorwärts, von Dietz, Ernst, Wörlein.

Stein Husten mehr
bei Brand, von Vectol-Bonbons (Cortis-Sträter-Malzbonbons) a. Bafel 30 u. 50 Pf. zu haben bei:
E. Walthers Nachf., Moritzwägen 1 u. Steinweg 26.
P. Leonhards Nachf., Krilstraße.

Wolfsbrunnstube
Böbergasse 1.
Achtung!
Den werthen Gensien bringe meine Schnell-Reparatur-Werkstatt für Schuhwaren aller Art in empfehlende Erinnerung.
Karl Fischer, Böbergasse 22.
Mehrarbeit wird sauber und passend ausgeführt.

Feuerungsmaterial.
Ere prompte Bedienung außerdem biete ich um stätige Unterstutzung meines Unternnehmens.
Zeit den 7. Januar 1898
Mit Hochachtung
Julius Fichtler.
Leipziger Str. 21, A. Herrmann
Bauh. Vermogete-Fabrik, Stahl- u. Eisen- u. K. Bieler, Fichtler, Meißner 31.

Eine Lebensrente
sichert sich derjenige, welcher für eine erste deutsche Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft in einem amtlich anerkannten Vertrag an allen Wahlen partizipiert. Offert unter F. 8940 an die Hannover-Exp. von G. L. Danbe & Co. in Halle a. S.
Eine Frau mit 8 Wirtsch u. Sonntag nachmittags zum Reinigen gesucht
Taubenstraße 8, bet 1.
2 schöne möbl. Schlafstellen sofort zu vermieten
H. L. Klausstraße 7, 1.

Bedeutende Preisermässigung wegen vorgeschrittener Saison.

Einen grossen Vorteil beim Einkauf bieten die von mir auf **aussergewöhnlich billige Preise** herabgesetzten Waren in nur soliden Qualitäten:

Damen-Jupons — Damen-Kapotten — Kinder-Kapotten — Schulter-Kragen — Golf-Blusen
Jagdwesten — Gamaschen — Tücher.

Halle a. S. **Eduard Seelig** Halle a. S.
Leipzigerstr. 5. Leipzigstr. 5.

Spezialität: Normal-Unterkleidung, Strumpfwaren, Sport-Ausrüstung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Anzeigen- und Druckerei (G. S. m. b. V.) Halle a. S.

Eine kleine Buß- und Strafpredigt an die Auch-Genossen!

Ihr lieben Genossen!

Der Friede mit Euch!

Doch will man den Streit nicht mit Euch lösen,
Ist Euch heute doch einmal sagen,
Was mir am Herzen liegt und im Magen;
Ist bin überzeugt, Ihr erwidert es mit Mitleid,
Was Ihr erfüllen sollt Eure Pflichten!

Wir dem bloßen sich ein „Genoss“ nennen
Der ab und zu in Verammlungen rennen,
Eine rote Kaputte auf dem Magen,
Einen breiten Fuß auf dem Kopfe tragen,
Der betreten irgend einem Verein
Weder Ihr das gedrehte Volk nicht betreten!

Vor allem sollt Ihr büßlich erscheinen
In Euren Gewerkschaften und Fachvereinen;
Doch nicht genug, daß Ihr hinteramt allein:
Recht auch die Indifferenzen hinein:
Denn nur, wenn alle zusammenhalten,
Das Volk ist gewillt, sein Recht zu erlangen;
Wenn Ihr alle einig seid über's Ziel,
Dabt Ihr mit den „Herren“ ein leichtes Spiel!

Doch die Gewerkschaften thut's nicht allein,
Tretet in politische Vereine ein;
Den Wahlhosen muß es zu Euch dringen,
Das Volk ist gewillt, sein Recht zu erlangen;
Wang genau hat man es genort und betrogen,
Es ist nicht unrettbar, das ist erlogen!

Umfug in der Rechtspredigt.

Der frühere Reichsgerichtsrat Otto Mittelstädt wendet sich in der Zukunft mit bemerkenswerter Schärfe gegen eine tendenziöse Strafrechtspredigt, die aus Gründen der meinsten politischen Rücksicht die Strafrechtswissenschaft nach allerlei juristischen Interpretationen gegen bestimmte Parteien, insbes. gegen die Sozialdemokratie, anzunehmen beflissen ist. Als charakteristisch dafür, was für Auffassungen nach dieser Richtung in manchen Kreisen obwalten, und wie es mit der Unabhängigkeit der Richter vielfach bestellt ist, sei vorweg eine einleitende Bemerkung Mittelstädt's wiederzugeben.

Er hat vor Jahren einmal die gegen die scharflose Steigerung einer Rechtsnorm obwaltenden Bedenken ganz sachlich zusammengefaßt. Darauf hat ihn, so erzählt er, einer seiner Öbner unter der höheren Berliner Bureaukratie dringend, im Interesse seiner „Karriere“ derartige unliebliche Publikationen doch künftig ganz zu unterlassen; sonst hätte er niemals als Richter, Senatspräsident am Reichsgericht zu werden. Sein Artikel habe in ein Weisepnecht gestochen.

Mittelstädt unterzieht seiner Kritik insbes. die sonderbaren Auslegungen des Groben-Umfug-Paragraphe, über die er ausführlich:

„Es besteht kein Zweifel, daß das Gesetz unter „groben Umfug“ ungeschichtlich bubenhaftig Frevel des Strafrechts verstanden wissen will, die wie der „rauhstehende Mann“ die Oben, so in anderer unangemessener Ermüdung die ordnare politische Ordnung, die Ruhe die normale Empfindung des großen Publikums unmittelbar und äußerlich zu verletzen geeignet sind. Dem beschriebenen Zeiterstande, wie der beschriebenen Juristentheorie muß ohne weiteres einleuchten, daß, sobald man, planlos ins Blaue hinein interpretierend, „Umfug“ und „Unrecht“ begrifflich durcheinander mengt, man eine vollkommen verneinliche in eine durch ihre leere Allgemeinheit geradezu sinnlose Gesetzesbestimmung umwandelt. Wo „grobes Unrecht“ anfängt und wo es aufhört, wo man mehr „Unrecht“ als die heutigen Strafrichter die absolute willkürliche Machtvollkommenheit eingeräumt, alles in der Welt denkbar thun oder unterlassen, das ein neuerlicher Juristenspruch als „Unrecht“ empfängt, mit sechs Wochen Haftstrafe zu ahnden. Um der lieben Rechtschickheit willen: möchte man dann nicht mehr wünschen, daß jeder Richter, nach dem Vorleser der römischen Redatoren regelmäßig, etwa am Beginn jeden Jahres, durch Gott im voraus bekannt machte, was er als derartig „groben Umfug“ in seinem Amtsprengel auf Grund des § 360 Nr. 11 des St. G. B. strafen wollte.“

Mittelstädt erwähnt, daß der erste Versuch einer Ausdehnung des Umfugparagraphe über seine natürlichen Schranken, die Qualifizierung eines forschristlichen Zeitungsartikels als Verletzung des nichtforchristlichen Publikums vom Reichsgericht 1889 energig zu rückgewiesen wurde, unter der grundsätzlichen Feststellung, daß der § 360, Nr. 11 des St. G. B. wesentlich Strafenunfug im Auge habe, keinesfalls aber eine allgemeine latibidäre Strafbestimmung enthalte, der alles untergeordnet werden dürfe, was einem Richter als „Unrecht“ erscheine, ohne daß es doch von irgend einer anderen strafrechtlichen Norm getroffen werde. Sechs Jahre später hat es inbeiden der vierte Strafsenat für angezogen, unter ganzlicher Ignorierung der Reichsgerichtsentscheidung des dritten Strafsenats die begrifflichen Schranken des Umfugparagraphe radikal niederzulagen. Da erklärte das Reichsgericht, „grober Umfug“ könne in jeder „Ungebühr“ gefunden werden, die das Publikum, „wenn auch nur psychisch beunruhigt und belästigt“, der Hofkritik sei, als „eine Art Verurteilung“, geeignet, den davon betroffenen Gewerbetreibenden zu „beunruhigen“ und zu „beunruhigen“. Nach kritischer Würdigung der verschiedenen Auslegungsversuche heißt es am Ende:

Welche Befangenheit politischer Verammlungen muß die Schrift bezeichnen, die des guten Glaubens sind, mit Hilfe des § 360, Nr. 11 des St. G. B. und seiner Uebertretungsstrafe die soziale Demokratie wirklich in die Wege treiben zu können! Was mit all den feinsten Tragatzen dieser aus dem Umfugparagraphe geschöpften Satz- und Selbstsätze erzählt wird, sind lediglich forschristliche Verzerrungen des Rechts gefällig durch tendenziöse Aushäufung, Selbst in denjenigen Kreisen unteres Volkes, die für eine Neubelebung des Sozialistengesetzes zu haben waren und sich von den Wählungen eines drakonischen Ausnahmegerichtes gegen die Sozialdemokratie Bestenfalls versprechen, wüßte der Unmut über die zunehmende Vermilderung des dem gleichmäßigen Schicksal aller Volkstassen bestimmten gemeinen

Doch auch hier sollt Ihr nicht allein erscheinen;
Bringt ich Euch Genoffen nur jährlich ein ein
Herbel aus der indifferenteren Schaar,
Erhöhet sich in unserer Zeit im Jahr!
Denn nur, wenn wir alle einmütig
Gernas es schreiben auf die Straßen,
Dann werden wir ihre Wahe führen,
Dann müssen und werden sie endlich hören!

Nicht jeder kann schäffen in großer Weise,
Doch jeder kann wirken in seinem Kreise;
Reim Mielengebäude, das wir errichten,
Was sich der Stein aus dem Steine schichten,
Doch Mielengebäude nicht gethan,
Wenn jeder leidet, was er eben kann;
Doch Ihr, Genossen, ich muß es sagen,
Könntet weit mehr Steine zum Baue tragen!
Doch genug von dem; ist's auch noch zu sündlich,
Ihr bereit, ich weiß es, und beehrt Euch gründlich!

Nun aber muß ich zu Eurem Frommen
Auf einen Punkt, einen Wunden kommen.
Die Presse wird beutungs, wie bekannt,
Die lebende Großmacht mit Recht genannt;
Ihr leidet es deutlich alterwegen in sie legen.
Welchen Wert selb's Regierungen auf sie legen.
Wie aber sieht es bei Euch da aus?
Ist Euch es auch laien: Es ist ein Graus!
Anhalt mit aller Kraft jene Waffen,
Die für Euch kämpfen, auch selbst zu schaffen.
Legt Ihr die Hände weichen in den Schab,
Seht ruhig zu und marret bloß.

Strafrecht. Jedermann muß sich schließlich sagen, daß, was heute der Sozialdemokratie geschieht, morgen jeder anderen politischen, wirtschaftlichen oder politischen Partei widerfahren kann. Im übrigen konnte man von dieser gesamten Umfugjurisprudenz sagen — nicht, daß sie mit Kanonenlugen gegen Spägen schießt, sondern — daß sie mit Kammern, von einer schwächlichen Juristentheorie zusammengebrachten Papierfingeln elementare Volkswirtschaften zu erschüttern sich bemüht. Mittelstädt wiederholt damit nur, was schon von anderer Seite oft genug betont worden ist. Wertvoll ist nur, daß selbst ein so reaktionär gefinnener Mann unter Mittelstädt seinen „Unmut über die zunehmende Vermilderung des gemeinen Rechts“ nicht länger verbergen kann. Was will um so mehr bedeuten, als Mittelstädt für Ertrag der Freiheitsstrafe durch die Pfingelstrafe eingetretet ist. Wenn selbst ein solcher Mann in ein „Weisepnecht“ sticht, muß es schlimm, sehr schlimm ausfallen.

Umfugsgeschichte.

Die Eröffnung des Landtags findet am 11. d. M. mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Schlosses statt. Die feierliche Einmischung Deutschlands in die chinesischen Angelegenheiten. Der Stimmigen Post verdanken wir ein Aktenschild, um das uns die Nachwelt mit Recht beneiden wird. Bei der Landung der deutschen Truppen in der Kiao-tschou Bucht erstlich der Vizelandrat v. Diederichs am 14. November (1) 1897 eine Befehlsanweisung, in der zunächst die Grenzen der belagerten Gegend festgelegt wurden, worauf es dann weiter heißt: „Die oben genannten Plätze und das zwischen ihnen gelegene Areal werden die deutschen Truppen selbst halten, bis die Angelegenheit, betreffend den Vorwurf deutscher Missionare in Schantung, erledigt ist. Mit Bezugnahme auf Obiges erachte ich es dem für notwendig, auch alle, d. h. die Bewohner der Insel Tsingtau und deren Dependenz, zu ermahnen, sich ruhig gegen die deutschen Truppen zu verhalten, nicht auf die Worte „die deutsche und freizügige Elemente zu hören, um Störungen hervorzurufen. Unthatsache ist, daß Deutschland und China stets Freunde gewesen sind und in Frieden gelebt haben; früher, als China mit Japan Krieg führte, gebrauchte Deutschland alle seine Kräfte, um China aus seiner schmerzlichen Lage zu helfen. China will mit uns keine Freundschaft als ein Nachbarnschaft bestehen. Wir sind hier nicht als Feinde Chinas, und ihr braucht uns deshalb nicht mit Verdacht zu begreifen. Es wird überdies die Pflicht der deutschen Dignitäre sein, die sich dem Geleze unterwerfenden Bewohner dieses Platzes zu beschützen, um so den Frieden aufrecht zu erhalten.“

Sollte es aber unzufriedene Individuen geben, die den Versuch machen, Störungen hervorzurufen, so werden sie nach dem chinesischen Geleze bestraft, das heißt enthaupet werden. Weiter sollte man deutsche Unterthanen ermahnen, so werden die Körper nach deutschen Kriegsgesetz bestraft werden (das heißt erschossen). Ich erachte es demnach für meine Pflicht, euch alle zu ermahnen, nicht den Frieden zu brechen oder sich gegen Maßnahmen, welche die deutschen Behörden in Zukunft vorzunehmen beabsichtigen (1), aufzulehnen. Zieht die Lage der Sache in Betracht, und ihr werdet sehen, daß wir zu irgend etwas um zu widerstehen. Ihr werdet nicht nur finden, daß euch daraus kein Vorteil erwachsen kann, sondern es wird euch einleuchten, daß ihr euch selbst ins Unglück stürzt würdet.

Weiter, wisset denn, daß dort, wo deutsche Truppen im Lager liegen, es chinesische Beamten der ersten (1) (1) sein müssen, deren gewöhnliche Pflicht nachzugehen. Sollten die chinesischen Beamten aber in Zukunft von ihren Vorgesetzten Befehle erhalten, die anzuführen nicht in ihrer Macht ist, so sollen sie die Umstände dem deutschen Gouverneur, dem General Tschou oder dem Brigadengeneral Tschou mitteilen. Was den Anfall oder Verkauf von Land von jetzt ab anbetreffend, so muß man damit verfahren, wie gewöhnlich, d. h. zuerst die Erlaubnis des Gouverneurs einholen. Wägen alle dem Obigen Gehorsam leisten. Das ist deutlich und deutlich gesprochen. Die Chinamänner sind zu schwach. Sie dürfen nicht widerstehen dem „Freunde“, eine Art Erbsünde, sonst ist es ihr Unglück: entweder wird das Gericht chinesisch zubereitet und aufgetragen (entweder oder nach deutscher Manier (erschossen)). Da wird die Wahl zur Qual werden. Der Deutsche macht das Gesetz; er entscheidet alles.

Also ist die Ermordung der katholischen Missionare (das war längst ein offenes Geheimnis) ein Vorwand. Es handelt sich um eine Flottenstation als Stützpunkt für eine unabsehbare, uferlose Weltpolitik. Das Chinaabenteuer fängt nun erst an. Werden die Populärmasse das ruhig mit

Ich weiß ja, alle von Euch trifft dieser Vorwurf nicht,
Doch ein großer Teil verdammt ihre feine Pflicht.

Doch Ihr die Reime lest in Euren Vereinen,
Ja, Genossen, das thut es noch nicht alleine!
Wer mancher von Euch ist in der Lage,
Sie selbst zu kaufen, das ist keine Frage.
Doch er will die paar Groschen nicht einmal wagen:
Das ist eine Schande, ich muß es Euch sagen!
Und laßt es nicht einer, in Teufels Namen,
So halten's mehrere eben zusammen;
Ein jeder trage nach Kräften bei,
Auf daß unter uns die die Auflage sei.
Laßt die Groschen nicht über die Lippen hindern,
Laßt Eure Mäntel und nicht die Hüften!
Und wer in dem Bunte sich nicht getroffen,
Der möge sich bessern, ich will es hoffen.

Doch meine lieben Genossen, zum Schluß
Eine Frage ich an Euch noch richten muß:
Wie sieht es denn, ehrlich gefanden, zu Haus,
Im Schilde Eurer Familien aus?
Ist nicht Euer mit offen's Auge schauen,
Wenn ich Euch frage: Wie sieht's mit den Frauen?
Auch lege ich es auf's Herz Euch nicht minder:
Gehet zu Genossen Euer Kinder!
Nicht wir allein solln der Sache dienen,
Des Volkes Zukunft, sie liegt in Euren Händen;
Ergehen auch andere hier gut zu machen,
Sobald einer ein Beispiel, legt selbst nach dem Reden.
Propagandier alle, hebt eich Euch bei;
Damit die Zukunft unser sei!

ansehen? Werden sie nicht mit Hinterlist kämpfen, wo ihnen Waffengewalt nicht zu Gebote steht. Die kospische Waffepartie kann doch noch sehr übel ablaufen.

Ueber die chinesischen Verhältnisse äußerte sich der von einem amerikanischen Zeitungsschreiber ausgesprochene Wiselöng Veng-Ling-Tschang u. a.:

Es giebt in jedem Lande Orte, wo Selektiosität herrscht. Nach einem solchen Orte in Schantung begaben sich die deutschen Missionare, obwohl sie wußten, daß die Einwohner selbst oft Opfer von Banditen werden. Unzufriedenheit hat China sich nach nicht von den Folgen des letzten Krieges erholt, und es befiel einer Periode des Friedens, um die jüngst begonnenen Reformen durchzuführen. In den letzten Jahren sind die Chinesen dazu gelangt, die Länder des Westens als noch höhere Kultur in Ungerechtigkeiten, denn in Bezug auf das Leben zu betrachten. Es ist gerecht, uns zu unterdrücken, während wir uns bemühen, aus dem Jangne unserer alten Zivilisation herauszukommen und während dieser Wertbestimmung und Fortschritte gemacht werden? Soll ein Angriff auf die Kultur Chinas erfolgen und sein Gebiet befehligt werden wegen eines Ereignisses, das alle westlichen Länder durch Geschehnisse durch den Krieg vergrün würden? Denn unermessene Invidien (Ermordung der deutschen Missionare), bei meine Regierung bebauert, wird wohl Genugthuung folgen. Unter Beachtung ist unser Gebiet unverletzt zu erhalten, was es zu befehlen, da ein Feld gleichmäßig offen ist für alle Länder zur Entfaltung des Handels. Das klänge gar nicht chinesisch, sondern . . . sehr vernünftig.

Was England und Frankreich zu unserem Kauf- oder Pachtgeschäft in Ostasien thun werden, bleibt abzuwarten. Was sie sagen, ist zunächst nicht übermäßig tröstlich. Englische Blätter erwarten von dem Leiter der englischen Politik nicht weniger, als daß er neben dem deutschen Schiff in Kiao-tschou englische Schiffe ankern läßt, wie solche bereits neben der russischen Flotte in Port Arthur ankern.

Frankreich hat Appetit auf die sehr fruchtbare Insel Tsingtau, die Tongking, im französischen Hinterindien, gerade gegenüber liegt, und möchte sie hinterzudenken, wie Deutschland Kiao-tschou. Ein Glück für China, daß die drei hungarischen Freunde sich gegenseitig nichts göben.

Merkwürdig münzelt man von einer Regelung dieser Verpeilung des Chinamannes auf einer internationalen Konferenz. Als Der nennt man . . . Moskau.

Wagnadig! Der Populärmasse Georg Viebling, der seiner Zeit wegen eines thätlichen Angriffs auf den Waffensmeister Max Boewengard zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde und dann nach Amerika ausbrach, ist, wie er dem Berliner Tageblatt aus Algier mittel, vom Kaiser durch Umwandlung der verhängten Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 500 M. begnadigt worden.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Mannheim der französische Dorothee eines Gafhofes, Tschirret, der bei einem Wortstreit in der Küche über den Kaiser eine sinnlose Bemerkung hatte fallen lassen, zu dem Gefängnisstrafe von zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Zusland.

Dänemark. Die Finanzkommission des Folketing (Volksparlament) erstattete ihren Bericht, der einen durchaus friedlichen Charakter trägt. In allen wesentlichen Punkten der Staatsverfassung, nur im Militärbereich bestehen zwischen der Linken Mehrheit und der Rechten Differenzen im Betrage von 300 000 Kronen, während alle das sozialdemokratische Mitglied der Kommission noch weitere Herausforderungen beantragt. Die gesamte Kommission beantragt, in der Regierungsvorlage die Position von 79 000 Kronen für die Anlage einiger Küstenbefestigungen auf Seeland zu streichen.

Italien. Am Donnerstag lag es in der schönsten, über 100 000 Einwohner zählenden Stadt Syllien's, Catania, zu einem förmlichen Straßenkampf zwischen den beiden Parteien, die sich dort wegen der Frage der Straßenanlagengestaltung gebildet haben. Unter Führung einer Waffhande zog zunächst trotz des Verbotes der Polizei die Partei durch die Straßen, die für die deutsche Industrie kämpft. Bald darauf erschienen die Freunde der französischen Firma, die sich um den Bau bewirbt, wor dem Kampfe, und dort gerieten beide Parteien aneinander.

Auch im Städtchen Simlana der holländischen Provinz Giengen fanden wiederholt Unruhen statt. Diese Provinz ist am schiedlichsten gestellt von allen Provinzen der Insel, sowohl in moralischer wie materieller Beziehung. Bei Hoch und Niedrig nichts als die Schmutzgeruchgebundene Miasma und Canoria, Raster, frische Ausbreitungen. Die Richter sind bestrebt, die Behörden künftlich. Ein Verweis dafür ist, daß die Familien der 140 Opfer der Katastrophe in Capellenort von Wintina sieben Jahre warten mußten, bis sie die staatlich dem Eigentümer auferlegte Unterstützung (1) erhielten. Im Jahr 1893 zeigte das Gefängnis von Giengen, das nur für 375 Gefangene berechnet war, 427 Insassen. Auch jetzt noch arbeiten Strafkammer und Schwurgericht permanent das ganze Jahr hindurch, und doch können sie nicht alle Fälle aufarbeiten, und die Angeklagten müssen oft zwei bis drei Jahre auf ihre Aburteilung warten.

Zu einem Weg von 44 Kilometern braucht die Post zehn Stunden; denn man muß vorwärts fahren, der Briganten wegen, und man muß auch Rücksicht nehmen auf die eskortierenden Carabinieri (Polizisten).

Von dem Eindringen in Siciliana und von der Annäherung des Feindes, Baron Anelli, dem die ganze Gegend gehört und der, wie ein Ritter des Mittelalters, geschützt von seinen bewaffneten und berittenen Knappen (Bravi) von seiner festen Burg aus jede Rebellion (1) unterdrückt, sind eine Menge von Erzählungen im Umlauf. Eines Tages kauft ein Bauer von dem Agenten des Barons trocken Nöhren. Er prüft sie und findet, daß sie schlecht sind. Er beschwert sich. Darauf läßt der Baron den Bauer rufen und schickt ihn eine Schale in eine Schiene ein, gefüllt mit trockenen Nöhren. Nach der Probezeit erweist der Bauer noch und fragt, ob ihn die Nöhren geschmeckt hätten. Der Bauer läßt nun deren keine Qualität, er darf den Herrn Baron noch um Bezahlung bitten für die Vermeidung seiner Hülsenfrucht und dann wird er freigelassen. Warum der Bauer nicht gefügt habe, fragt man. „Ja ich für denn toll?“ ist die Antwort. „Der Baron ist doch souverän, hat Verbindungen in Palermo und Rom und steht auf die Befehle. So geht es zum Beispiel in ganz Siciliana nur, was der Baron Anelli will, und seine Anhänger erlauben sich unter keinem Schutze kein Unehre.“ Und wie es in Siciliana ist, so ist es überall. Die herrschende Partei im Orte unterdrückt die Feinde, der Bürgermeister steht bei der Ermöglichung des Viehstandes der Freunde nur den zehnten Teil und bei der der Gegner sieht er fünfzehn Broste gibt es nicht. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn die unterdrückten, rechtlosen Bauern von Zeit zu Zeit in einem Anfall von Wut eine Revolte versuchen.

Soziales.

Eine vollständige Zusammenstellung der ortsbildlichen Tageslöhne gewöhnlicher Tagelöhner ist von Kaiser Stanislaus im Jahre nach dem Tode vom 10. Dez. 1897 publiziert worden. Die Zusammenstellung erstreckt sich auf ganz Deutschland. Soweit darin Änderungen gegen die bisherigen Sätze enthalten sind, treten sie sechs Monate nach der Veröffentlichung, also Anfang Juli d. J. in Kraft.

Ueberblickt man die Zusammenstellung, so fällt sofort der Gegensatz in den Löhnen zwischen den mehr industriellen und den mehr landwirtschaftlichen Bezirken auf. Nur der oberste Teil, doch auch zu einem guten Teile auf die Industrie angewiesene Bezirk hat im Verhältnis zu den westlichen Industriestädten niedrige Löhne. So, der Regierungsbereich Döppeln in, so viel ich übersehen läßt, der einzige Bezirk, wo der ortsbildliche Tagelöhner für männliche erwachsene Arbeiter an einzelnen Stellen noch unter 1 Mark täglich beträgt. Für die männlichen erwachsenen Arbeiter weisen auch die Provinzen Ost, West, Preußen, Polen und Bommern höhere Sätze auf. Dagegen bilden die niedrigen für die jugendlichen Arbeiter im Regierungsbereich Königsberg vornehmlich, wo für solche Arbeiter männlichen Geschlechts an einzelnen Stellen 40 Pf. und für solche weiblichen Geschlechts 30 Pfennige für den Tag bezeichnet sind. Man würde aber irren, anzunehmen, daß die hauptsächlich industriellen Bezirke die höchsten ortsbildlichen Löhne verdienen. Der Handel ist hieran das Hauptverdienst. Die höchsten Löhne verdienen wohl Bremerhaven mit 3 M. für männliche, 2 M. für weibliche erwachsene Arbeiter, 1.20 M. für männliche und 1 M. für weibliche jugendliche Arbeiter. Den 3 M. Satz für männliche erwachsene Arbeiter weisen auch noch Hamburg, Bremen, Bergedorf und Altona auf. Der Stadtkreis Berlin flammert in der Zusammenstellung mit 2.70 M. für männliche, 1.50 M. für weibliche erwachsene und 1.30 M. für männliche, 1 M. für weibliche jugendliche Arbeiter. Der Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter ist danach in der neuen Zusammenstellung um 0.30 M. erhöht worden. Eine weitere bemerkenswerte Erscheinung ist schließlich die, daß die in der Höhe große Städte gelegenen Orte fast stets dieselben ortsbildlichen Tageslöhne haben, wie die großen Städte selbst.

Zum Jubiläum des Thermometers.

Es giebt wohl kaum ein zweites physikalisches Instrument, das so unzähligen wissenschaftlichen, technischen und industriellen Zwecken dienbar gemacht wurde und für den täglichen Gebrauch des bürgerlichen Lebens nahezu unentbehrlich geworden ist, wie das Thermometer. Nachdem das Jahr 1897 zu Ende gegangen, muß man sich daran erinnern, daß gerade 300 Jahre verfloßen sind, seit es zuerst das Thermometer schenkte, da er im Jahre 1597 das erste thermometrische Instrument verfertigte.

Welche Kunst treibt das erste unvollkommene Thermoskop (Wärmezähler) — denn Thermometer (Wärmemesser) konnte man es nicht nennen — Galilei von untern modernen Thermometern, etwa den feinen ärztlichen Instrumenten, welche Fiebergrade mit Deutlichkeit ablesen lassen, oder von den neueren Normalthermometern aus Zinnblech Glas für die genauesten wissenschaftlichen Studien! Es ist, als wollte man die geriebene Schwefelugel des Magdeburger

Bürgermeisters v. Guericke mit den heutigen dynamo-elektrischen Lichtmaschinen vergleichen.

Man pflegt bei Besprechung der Geschichte der Erfindungen bis auf die Leistungen des Altertums zurückzugreifen. Deshalb sei erwähnt, daß Hero von Alexandria — jener griechische Physiker, der etwa 100 Jahre vor unser Zeitrechnung einen Spiegelapparat für „Feuererscheinungen“ und den bekannten, nach ihm benannten Heronsball erfand — die Ausdehnung der Luft durch die Wärme bereits kannte. Diele auch der Wirkung der älteren Thermometer zu Grunde liegende Tatsache verwertete er in seiner Art, indem er, dem Gesetze seiner Zeit folgend, verschiedene Kunststücke damit ausführte. Auf einem Altare wurde zum Beispiel Feuer entzündet und durch die Erwärmung der Luft in einer Kugel strömte Wasser in ein Gefäß, welches durch sein natürliches Gewicht die Thür des Tempels öffnete. Wieder schloß das Feuer auf dem Altare, so schloß sich die Thür wieder ebenso geheimnisvoll. (1) Zur Vorgeschichte des Thermometers zählen auch die Versuche Dreobels. Dreobel von Altkar, der in Holland und Deutschland zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Aufsteigen Laufenbühnen starb, wurde von dem deutschen Kaiser Ferdinand II. (der 1634 den Wallenstein ermordet ließ) an seinen Hof berufen und mit dem Unterrichte der kaiserlichen Prinzen betraut. Während der Unruhen des Jahres 1620 von den Truppen des Kurürten Friedrich V. gefangen genommen und seines Vermögens beraubt, floh er, wieder frei gelassen, an den Hof Jakob I., des Sohnes der unglücklichen Maria Stuart, nach England, wo er starb. Dieser Mann besaß mannigfache Kenntnisse. So füllte er unter andern eine leere Retorte mit Wasser dadurch, daß er deren Wandung mit das Wasser hielt und dann von oben erhitzte. Die Luft trat in Blasenform aus der Retorte und während der Abkühlung drang das Wasser in dieselbe.

Nur mit Unrecht schreibt man Dreobel die Erfindung des Thermometers und des zusammengesetzten Mikroskops zu. Der Mann dieser Erfindungen gebührt einem viel Größeren im Reich des Wissens: Galilei (gest. 1642). Schon der Mailänder Doria, der Erfinder der bekanntlich einen wichtigen Bestandteil eines jeden photographischen Apparates bildenden Dunkelkammer, beschrieb ein ähnliches Experiment; er bestimmte sogar den Grad der Ausdehnung der Luft, indem er die Grenze des Luftstromes vor und nach der Erhitzung durch einen Strich bezeichnete. Doch diente er ebensoviele wie Dreobel und der aus der Geschichte der Dreobelwägethe bekannte französische Gelehrte Salomon de Caus (gest. 1620) an die Konstruktion eines Wärmezeigers.

In der That scheint erst Galilei den glücklichen Gedanken gefaßt zu haben, die Menge der Luft als Merkmal ihres Wärmezustandes zu benutzen und auf diese Weise ein Luftthermo bezw. Luftthermometer zu konstruieren. Wahrscheinlich war Galileis Erfindung eine Frucht des Studiums der Werke Heros, mit dem er sich damals beschäftigte. Sicher ist, daß er im Jahre 1603, also lange vor den Ansprüchen anderer auf diese Erfindung, die Wirkung seines neuen Instrumentes dem Vater Castelli zeigte, und der vertraute Freund Galileis, den Venetianer Saverio, später Beobachtungen mit einem Galileischen Thermometer anstellte.

Galileis erstes Thermometer bestand aus einer offenen Glasröhre mit einer Kugel daran. Es enthielt nicht Quecksilber oder Weingeist, sondern bloß Luft, die durch einen in der Nähe befindlichen Wassertröpfchen von der äußeren Luft abgeperrt war. Der Leiter (Stala) dieses Thermometers war ein ganz willkürlicher, da die Angabe des Instrumentes nicht bloß von der Temperatur, sondern auch von den Schwankungen des Luftdruckes abhängig war.

In der Galileischen oder einer kaum viel verbesserten Form übernahm das Thermometer die benützte „Accademia del Cimento“ in Florenz, mit deren Geschichte nunmehr die weitere Entwicklung dieses aller Welt nützlichen Instrumentes verknüpft blieb. Dem Großherzog Ferdinand II., dem Protector dieser Akademie, ver dankt man die Vervollständigung des Galileischen Thermometers.

Er füllte die von der Hand eines geschickten Florentiner Glasbläfers unbekanntem Namens verfertigten Thermometer mit gefärbtem Weingeist und brachte die Stala unmittelbar auf dem Rohr an, wie es noch jetzt bei seinen Instrumenten geschieht. Allerdings besaß die Stala dieser alten Florentiner Thermometer, denen manche unserer Leser hier und da in Museen und Sammlungen gewis begegnet sind, keine eingetauchte oder mit dem Diamanten eingedichtete Striche, sondern die einzelnen Grade waren durch gelblich angezeichnete dunkle Glasstrichen bezeichnet, deren jedes 3 hute aus vierzehn Emailen war.

An meisten untereinander sich diese Vorformen unserer heutigen Thermometer von den gegenwärtigen Wärmemessern auch die Einteilung ihrer Stala. Jedem ganz willkürliche Stala hatte nämlich 50, hier und da 60, 70 oder 100, ja sogar 300 bis 400 Grade. Doch unter solchen Umständen die Angaben verschiedener Instrumente mit einander absolut nicht vergleichbar waren, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Wollten wir die fernere Entwicklungsgeschichte dieses nützlichen Instrumentes schildern, so müßten wir hervorheben, daß erst zu Ende des 17. Jahrhunderts der Schmelzpunkt des Quecksilbers und der Siedepunkt des Wassers als Fixpunkte einseitig wurden und daß der Schwede Celsius (gest. 1744) den Abstand dieser beiden Punkte der Stala (Fundamentalphunkt) in 100 Grade teilte, doch merkwürdigerweise den Siedepunkt mit Null und den Schmelzpunkt mit 100 bezeichnete. Erst später wurde diese Zählrichtung umgekehrt.

Schon lange vor Celsius im Jahre 1714 konstruierte der Deutsche Fahrenheit (geb 1688 in Danzig) die ersten genauen Weingeistthermometer, und indem er dann an Stelle des Weinweines das Quecksilber setzte, schuf er das heute gebräuchlichste Thermometer. Jedoch tritete er den Fundamentalphunkt in 180 Grade und setzte in dem Glauben, negative Grade vermeiden zu können, seinen Nullpunkt noch 32 Grade unter den Eispunkt.

Während das hundertteilige Thermometer meist wissenschaftlichen und technischen Zwecken dient und auch die meteorologischen Berichte die Temperaturen ausschließlich in Celsiusgraden angeben, behauptet in unserer Wohnung das achtzig-

teilige Thermometer des Franzosen Réaumur (gest. 1757) noch immer seinen Platz.

Vielleicht gelingt es unferer nach Vereinfachung und Vereinerung aller Unterchiede strebenden Zeit doch noch, das hundertteilige Thermometer ebenso zur alleinigen Herrschaft zu bringen, wie dies schon längst mit dem metrischen Maß und Gewicht geschehen ist. Wie oft hat es schon zu Mißverständnissen geführt, daß Temperaturangaben bald nach der einen, bald nach der andern Stala gemacht wurden und man das Umrechnungsverhältnis nicht sofort im Gedächtnis hatte.

Arbeiterbewegung.

Unter der Bezeichnung der Jakob-Grube in Groß-Broncke (Städtchen) ist wegen der überlangen Arbeitszeit ein Streik ausbrochen.

Infolge bestehender Differenzen und vorgemerkter Abzehrung eines Kollegen bei der Firma Hb. Swidersky, Wolpenfabrik und Eisenhütte in Leipzig Plagwitz, wird ein Streik ausbrochen. Nach dem Abgänger der Grubenboten geht man in Bergmannsteine die Arbeit, auf den Grubenboten hebt man in ganz fauler Zeit die Arbeit niederzuliegen, weil die Verwaltungen die achtstündige Schicht nicht einführen will. — Auf den Gottesberger Gruben besteht die achtstündige Schicht schon seit vorigem Herbst und demnach sich sehr gut.

Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftskartells im Jahre 1897.

(Stala.)

Der Kassenbericht zeigt folgendes Bild:

Einnahme:	
Beitrag am 1. Jan. 1897	57.80 M.
Wäglerbeiträge im ersten Halbjahr	110. —
Wäglerbeiträge im zweiten Halbjahr	198. —
Uberschüsse von Streikausgaben zc.	165.21
Durch Verammlungen	77.40
Für die Hamburger Hofenarbeiter	1611. —
Für die englischen Maschinenbauer	710.10
Für die Westfälischer Schuttmacher	1125. —
4052.50 M.	
Ausgabe:	
Für Agitation zc. im ersten Halbjahr	149.45 M.
Für Agitation zc. im zweiten Halbjahr	88.30
Für die Gewerkschaftsboten	117.65
Für die Westfälischer Schuttmacher	1125. —
Für die Hamburger Hofenarbeiter	1611. —
Für die englischen Maschinenbauer	710.10
3801.50 M.	
Einnahme	4052.50 M.
Ausgabe	3801.50
Kassenbestand	251.00 M.
Rückständige Beiträge	92. —
	343.00 M.

Da die Rechnung von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden war, sprach die Verammlung die Entlastung des Kassierers aus.

Zur Erleichterung der Berichterstattung wird jedem Kartellmitglied ein Abzug der im Volksblatt veröffentlichten Berichte über die Kartellthätigkeit eingehändigt. Diese Einrichtung hat sich recht gut bewährt. — An die Gewerkschaftsinspektoren sind seitens des Kartellvorsitzenden mehrere Anzeigen über geprüfte Zustände in Fabriken erstattet worden.

Bei der Neuwahl des Gesamtvorstands mittels Stimmzettel wurden die 6 Ehrengen Vorstandmitglieder mit großen Mehrheiten wiedergewählt. Nur an Stelle des am meisten Betriebslosig dardier liegenden Genossen Gramann mußte ein anderer Schriftführer gewählt werden. Dem Vorstande gehören somit an:

- Verstatter Thiele, erster Vorsitzender,
- Walter Emmer, zweiter Vorsitzender,
- Schneiderschreiber Rau, Kassierer,
- Walter Heyn, erster Schriftführer,
- Walter Schumann, zweiter Schriftführer.

Durch Altkommunikation wurde hierauf die Genossen Schade, Mendorf und Kahlhardt zu Mitgliedern gewählt.

Bei Festlegung des Arbeitsplanes für das neue Jahr wurden ins Auge gefaßt: 1. Ausnützung der gewerkschaftlichen Organisation durch Bildung von Gewerkschaften für die noch nicht organisierten Betriebe; 2. Gründung einer zentralen Gewerkschaftsbehörde bzw. eines Arbeiter-Sekretariats; 3. Zentralisierung der Kassenkassen; 4. Beteiligung der gewerkschaftlichen Bibliotheken; 5. Ausdehnung des Gewerkschafts auf die umliegenden Industrieorte.

Zum zweiten Punkte sah seitens der Wähler folgender Antrag vor:

Das Gewerkschaftskartell wolle beschließen: Zum Zwecke der Erreichung einer zentralen Gewerkschaftsbehörde für alle Organisationen oder eines Arbeiter-Sekretariats wird eine Kommission gewählt, welche einen entsprechenden Entwurf ausarbeitet und diesen den einzelnen Gewerkschaften zur Bestätigung ausstellt. Die endgültige Beschlussfassung liegt dem Kartell ob.

Die Kommission soll aus 7 Mann, möglichst aus verschiedenen Betrieben, zusammengesetzt sein.

Beim einstimmigen Annahme dieses Antrages wurden in die Kommission gewählt die Genossen Emmer, Heyn, Lepig, Schade, Biolatti, Billan und Kahlische.

Betreffs Beschlaffung der Kassenkassen ist in der Ortskassenkassen der Wähler bereits eine Kommission gewählt worden, welche Erhebungen anstellen soll. In der nächsten allgemeinen öffentlichen Gewerkschafts-Verammlung soll über das Kassenkassenwesen referiert werden.

Präsidentenliste:

Bäder	1	Aderarbeiter	—
Bau u. Erdbarbeiter	2	Metallarbeiter	2
Buchbinder	2	Malchschleifer u. Feiger	1
Bühnenarbeiter	2	Maurer	2
Brotbäcker	2	Maler	1
Bräuer	2	Maler	1
Dachdecker	1	Schleifer u. Dreher	—
Fermer	2	Steinarbeiter	1
Fornenbauer	2	Schuhmacher	1
Fabrikarbeiter	2	Schneider	2
Gärtner	1	Schwarzarbeiter	2
Grubenarbeiter	—	Schmiede	2
Hausdiener	1	Steinleger	1
Holzarbeiter	—	Zahlarbeiter	2
Kesselschmiede	2	Zapfger	1
Klempner	2	Zapfger	1
Küchener	—	Zugarbeiter	2
Kupferschmiede	—	Zimmerer	2

